

Aktiv in der Pension

Eine Umfrage zeichnet Österreichs Bild vom Ruhestand.

VON ALEXANDER BLACH

Es heißt, die durchschnittliche Lebenserwartung steigt pro Tag um rund sechs Stunden – also etwa drei Monate pro Jahr. Österreicher leben demnach bereits mehr als 80 Jahre. Der allgemein angenommene Lebenszyklus – Ausbildung, Beruf und Ruhestand – verliert also seine Gültigkeit, da sich zwischen Berufstätigkeit und Pension ein neuer Lebensabschnitt schiebt: „Freitätigkeit“, nennt ihn Leopold Stieger von der Plattform „seniors4success“. Nach der Pensionierung haben die Menschen noch etwa 20 Jahre, in denen sie „fit, fähig und frei“ sind. „Früher wartete nach der Pensionierung bald die Pflegebedürftigkeit, heute wartet auf diese Zielgruppe die eminent wichtige Frage nach dem Sinn des Lebens und damit nach einer Herausforderung, ja nach einer Vision“, erklärt Stieger. Weshalb er bereits 2014 eine Umfrage in Auftrag gab, um die Erwartungen der Österreicher an ihre Pension zu ermitteln. Zweieinhalb Jahre später wurde nun die Umfrage wiederholt und verglichen.

Generell haben die Österreicher

Fast genauso viele Pensionisten geben an, bereits im Ruhestand zu arbeiten: 12 Prozent bezahlt und 35 Prozent ehrenamtlich, wobei im Vergleich beider Studien vor allem die ehrenamtliche Tätigkeit stark zugenommen hat. Bei den Gründen dafür stehen eindeutig der Spaß an der Betätigung (65 %) und das soziale Engagement in der Gesellschaft (41,1 %) im Vordergrund. Die Möglichkeit, sich dadurch etwas dazuzuverdienen, rangiert mit 19,2 Prozent dagegen schon ziemlich weit hinten. Die Zunahme der ehrenamtlichen Tätigkeiten stehe sehr wahrscheinlich mit der Bewältigung und Versorgung der Flüchtlingsströme in Verbindung, interpretiert Stieger.

Große Erwartungen

Das ebenfalls abgefragte Vertrauen in die Sicherheit des staatlichen Pensionensystems ist erwartungsgemäß ziemlich gering, gerade einmal 20 Prozent stufen es als eher sicher ein. Die Zufriedenheit mit den politischen Entscheidungsträgern ist im Vergleich dazu mit 14 Prozent noch geringer.



Vor- bzw. Nachteile vom Leben in der Pension

Quelle: Telemark Marketing

eine etwas realistischere Einstellung zur Pension als 2014. Drei Viertel der Befragten rechnen mit einer weiterhin steigenden Lebenserwartung, 80 Prozent registrieren auch das mittlerweile gestiegene faktische Pensionsantrittsalter. Die Hälfte der Befragten hält das gestiegene Pensionsantrittsalter dennoch für schlecht oder eher schlecht. „Ein bisschen Pensionsillusion darf also immer noch sein, obwohl man sich langsam an geänderte Realitäten anpasst“, lautet Stiegers Fazit.

Geringe Vorfreude

Die Umfrage zeigt auch, dass die Vorfreude auf die Pension von über 50 Prozent auf weniger als 40 Prozent abgenommen hat. Fast 45 Prozent stehen dem Gedanken an die Pension neutral gegenüber, sie sehen sowohl Vor- und Nachteile. „In der Pension wird nicht mehr ein Allheilmittel gesehen, das es einem völlig erspart, die Gestaltung seines Lebens nach der Berufstätigkeit selbst in die Hand zu nehmen“, erklärt Stieger.

Sicher ein Grund, warum fast 50 Prozent der Befragten angeben, auch in der Pension in irgendeiner Form weiterarbeiten zu wollen – im Vergleich zu 2014 mit 33 Prozent ein deutliches Plus.

In einem Punkt hat man dennoch große Erwartungen an die Politik: Sie soll helfen, wenn es darum geht, in der Pension eine passende freie Betätigung zu finden. Fast 80 Prozent der Befragten halten es für sinnvoll, dass es für die Vermittlung von Nebentätigkeiten eine vom Staat organisierte Vermittlungs-Plattform – ähnlich dem AMS für Berufstätige – gibt. Von denen, die eine solche Plattform für sinnvoll erachten, können sich mehr als drei Viertel der Befragten vorstellen, diese auch in Anspruch zu nehmen, wenn sie eine bezahlte oder ehrenamtliche Tätigkeit suchen.

„Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass ein erklecklicher Teil der künftigen Pensionisten nicht die Absicht hat, in Passivität zu verfallen, wie es dem immer noch gängigen Bild von älteren Menschen entspricht, sondern sich weiter aktiv in die Gesellschaft einzubringen“, unterstreicht Stieger. Immerhin sehen es 30 Prozent der Befragten als Chance an, in der Pension Dinge zu tun, für die sie vorher keine Zeit hatten, und 15 Prozent der Befragten betrachten die Pension sogar als Lebensabschnitt, in dem sie ihrem Leben noch einmal eine neue Richtung geben können.